

Amts- und Intelligenzblatt

für den OberamtsBezirk

Neuenbürg.

Enthält zugleich Nachrichten für den OberamtsBezirk Calw.

N^o 11.

Samstag den 6. Februar

1847.

Amtliches.

Nachdem nunmehr die Rechnung über den Fruchtankauf für die Gemeinden des Oberamts-Bezirks gestellt ist, so findet man sich veranlaßt, das Ergebnis in Nachstehendem öffentlich bekannt zu machen.

Die Ankaufskosten von 594 Säcken Weizen betragen
à 17 fl. 27 fr. . . . 10,365 fl. 18 fr.

Die Fracht von Mannheim bis Durlach, nebst den Expeditionsgebühren in Durlach 290 fl. 24 fr.

Die Fracht von Durlach nach Neuenbürg von 494 Säcken (100 $\frac{1}{2}$ Säcke wurden auf Rechnung der Stadt Wildbad in Durlach abgeholt) . . . 197 fl. 36 fr.

Die Fracht für Zurücksendung der Säcke 5 fl. 58 fr.

Reisefkosten beim Ankauf der Früchte in Mannheim . . . 40 fl. 41 fr.

Bewachung der Fruchtwägen in Neuenbürg und Abladung derselben . . . 7 fl. 34 fr.

Porto für Schreiben und Geldsendungen 7 fl. 3 fr.

Zusammen —: 10,914 fl. 34 fr.

Nach Vorstehendem berechnen sich die Kosten für 1 Sack Weizen bei Wildbad auf 18 fl. 2 $\frac{1}{2}$ fr. (weil die Stadt die Transportkosten von Durlach aus selbst übernahm) bei den übrigen Gemeinden auf 18 fl. 26 $\frac{1}{2}$ fr. Da nun vorerst bloß 18 fl. 15 fr. eingezogen wurden so sind noch nachzuzahlen 11 $\frac{1}{4}$ fr. und zwar:

bei Neuenbürg	auf 225 Säcke	43 fl. 7 $\frac{1}{2}$ fr.
„ Schwann	„ 10 „	1 fl. 55 fr.
„ Oberlengenhard	„ 10 „	1 fl. 55 fr.
„ Feldrennach	„ 30 „	5 fl. 45 fr.
„ Arnbach	„ 10 „	1 fl. 55 fr.
„ Conweiler	„ 25 „	4 fl. 47 $\frac{1}{2}$ fr.
„ Ottenhausen	„ 10 „	1 fl. 55 fr.
„ Rudmersbach	„ 5 „	— fl. 57 $\frac{1}{2}$ fr.
„ Rothensohl	„ 5 „	— fl. 57 $\frac{1}{2}$ fr.
„ Dobel	„ 10 „	1 fl. 55 fr.
„ Poffenau	„ 30 „	5 fl. 45 fr.
„ Dbernietelsbad	„ 10 „	1 fl. 45 fr.
„ Bernbach	„ 13 „	2 fl. 29 $\frac{1}{2}$ fr.
„ Gräfenhau'en	„ 15 „	2 fl. 52 $\frac{1}{2}$ fr.
„ Unterlengenhard	„ 10 „	1 fl. 55 fr.
„ Herrenalb	„ 10 „	1 fl. 55 fr.
„ Neusatz	„ 10 „	1 fl. 55 fr.
„ Dennach	„ 10 „	1 fl. 55 fr.
„ Waldrennach	„ 16 „	3 fl. 4 fr.
„ Grunbach	„ 25 „	4 fl. 47 $\frac{1}{2}$ fr.

—: 93 fl. 43 $\frac{1}{2}$ fr.

welche bis nächsten Botentag an den Kaufmann Fritz Luz dahier einzusenden sind.

Neuenbürg, den 3. Februar 1847.

R. Oberamt.

Leypold.

Neuenbürg.

Gegen den entwichenen Ludwig Jäck, Ablerwirth von Schwann ist durch Beschluß vom heutigen Tage der Gant erkannt worden. Dies wird demselben unter dem Anfügen eröffnet, daß er dagegen

binnen 30 Tagen

den Refurs an den Civilsenat des R. Gerichtshofes für den Schwarzwaldkreis ergreifen könne, daß aber nach fruchtlosem Ablauf dieser Frist mit dem Gantverfahren fortgeschritten, ihm ein

Curator bestellt und mit diesem das Weitere verhandelt werden würde.

Den 29. Januar 1847.

R. Oberamtsgericht.
Lindauer.

Forstamt Neuenbürg.

Hopfenstangen Verkauf.

In dem Staatswalde Haag, Reviers Schwann, sind 550 Stücke tannene Hopfenstangen von 21' bis 35' Länge aufbereitet, welche

Mittwoch den 10. Februar,

Nachmittags 2 Uhr,

im Aufstreich verkauft werden.

Die Kaufsliebhaber werden eingeladen, sich zur gedachten Zeit auf der Unterrothenbach Sägmühle einzufinden.

Die OrtsVorsteher werden mit der Bekanntmachung beauftragt.

Neuenbürg den 3. Februar 1847.

R. Forstamt.
v. M o l t k e.

Engelsbrand.

Liegenschafts Verkauf.

Aus der Gantmasse des entwichenen Michael Reichstetter dahier, werden auf dem Rathshause dahier am

Mittwoch den 17. Februar d. J.

Morgens 8 Uhr

nachstehende Güterstücke im öffentlichen Aufstreich verkauft:

Gebäude:

Eine einstockige Behausung und Scheuer, mit gewölbtem Keller, oben im Dorf;

Mähfeld:

9 Morgen $\frac{1}{2}$ Viertel der Hausacker;

Wiesen:

5 Morgen $\frac{3}{4}$ Viertel StriethWiesen unterhalb des Hauses;

Wildfeld:

3 Morgen 1 Viertel außerhalb den Striethacker;

Garten:

$\frac{1}{2}$ Viertel oberhalb des Hauses;

Waldungen:

6 Morgen im Mühlwiesenwald;

Ferner:

$\frac{1}{2}$ tel an der Größelthal Sägmühle.

Auch ist noch ein aufgerichteter Wagen zu verkaufen.

Um die gefällige Bekanntmachung dieses Verkaufs werden die Herren Ortsvorsteher des Bezirks ersucht.

Schultheiß.
Burghard.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Gläubiger Aufruf.

Mein Pflegsohn Johann Christoph Friedrich, lediger Seiler von Neuenbürg, ist im Jahr 1846 nach Amerika gereist und hat jetzt durch legale Vollmacht nun die Ausfolge seines ganzen Vermögens nachgesucht.

Es werden daher alle Diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an denselben, oder an sein Vermögen zu machen haben, hiemit aufgefordert, solche

binnen 30 Tagen

gehörig documentirt bei mir anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie mit ihren Forderungen nachher nicht mehr berücksichtigt werden können.

Neuenbürg, den 30. Januar 1847.

Der Pfleger.


Ludwig Friedr. Blaisch.

W i l d b a d.

Da ich das Meisterrecht 3. Stufe in meinem Gewerbe erlangt, und mich dahier niedergelassen habe, empfehle ich mich sowohl den Auswärtigen, als meinen Mitbürgern zur Uebertragung aller mein Fach berührenden Arbeiten hiemit bestens, indem ich gute Arbeit zusichere.

Christian Georg Beck,
Maurer- und SteinhauerMstr.

Neuenbürg.

 Einen noch wenig gebrauchten eis-spännigen Schlitten mit PelzSpritzleder versehen, zu vier Personen eingerichtet, und ein Kinderchaischen hat um billigen Preis zu verkaufen

Sattler Sautter.

Gegen gesetzliche Sicherheit werden 100 Gulden aufzunehmen gesucht; von wem, sagt die Redaktion.

Miszellen.

Sancho Pansa der Jüngere, oder der Narr von Verstand.

Ein lustiges Geschichtchen mit ernstern Wahrheiten.
(Schluß.)

Sancho sagte von der öffentlichen Meinung und von der Achtung, die man ihr schuldig ist: „Jeder Mensch hat einen Namen, und jeder Name hat einen Ruf; wo Rauch ist, da ist auch Feuer, und wenn Jedermann dir sagt, daß du ein Esel seyst, so schreie Ja!“ — Er empfahl, auf die Erziehung der Kinder von der Wiege an zu wachen, denn sagte er, was man sich im Kinderbausch angewöhnt, läßt man erst im Leichtenuch. Er hatte überhaupt eine Menge solcher sprichwörtlicher Lehren im Gedächtniß, die er bei jeder Gelegenheit schicklich anzuwenden wußte. Hier folgen noch einige, welche man aus dem Munde dieses weisen Narren gesammelt hat.

Es gibt zwei Dinge, denen man nicht fest ins Auge zu sehen vermag: Sonne und Tod.

Denke langsam und handle schnell.

Schulde nicht dem Reichen und verspreche nicht dem Armen.

Dem Dankbaren mehr, als er begehrt, denn wer gibt, verkauft, wenn es nicht ein Undankbarer ist, der nimmt.

Suche das Gute und erwarte das Uebel.

Esel ist, der mit einem Esel streitet.

Der ist arm, der seine Heerde zählt.

Lange Haare, kurzes Hirn.

Jeder spricht vom Markt, wie er darauf verkauft hat.

Wenn der Wolf in gemeine Heerden fällt, dann wehe dem, der nur ein Schaf hat.

Gott sendet dem Mandeln, der keine Zähne hat.

Gebt mir, wo ich mich setzen kann, so werde ich selbst so viel nehmen, mich zu legen.

Der Thor, der schweigt, gilt für klug.

Der Wind, der weht, dreht die Wetterfahne, aber nicht den Thurm.

Geben ist Ehre, fordern — Schmerz.

Das Schlechte reißt sich am Guten, denn am Schlechten wagt es sich nicht zu reiben.

Ehre den Guten, auf daß er dich ehre, und den Schlechten, damit er dich nicht entehre.

Verrath gefällt, doch nicht der Verräther.

Man muß die Schuld des Esels nicht auf seinen Sattel werfen.

Wer ein Maulthier ohne Fehler will, der entschleife sich, zu Fuß zu gehen.

Es wäre kein Wort übel gesagt, wenn es nicht übel gedeutet würde.

So frühe man auch aufstehen mag, der Tag kommt doch nicht bald.

Schwiegermutter, wenn sie auch von Zucker wäre, ist bitter.

Jedes Bergnügen wird zuletzt langweilig, besonders wenn es nichts kostet.

Dem viel anbieten, der wenig begehrt, ist eine Art abzuschlagen.

Was Gold werth ist, ist Gold.

Hören, sehen und schweigen sind keine leichten Dinge.

Für das Uebel von gestern gibt es morgen kein Mittel.

Wer sich zu bald entschuldigt, klagt sich an.

Wer seinen Hund umbringen will, sagt, er sey toll.

Wer das Opfer zieht, soll auch die Glocke läuten.

Wer nicht Morgens früh aufsteht, genießt nicht des ganzen Tages.

Wer vier hat, und fünf ausgibt, braucht keinen Beutel.

Wenn die Gevatterinnen Händel kriegen, kommen die Wahrheiten an den Tag.

Sitze an den Platz, der dir gebührt, so wird dich Niemand aufsehen heißen.

Wenn die Pille gut schmeckte, würde man sie nicht vergolden.

Wenn der Arme gibt, so geschieht es um doppelt zu empfangen.

Wenn nicht die Einfaltspinsel zu Markte kämen, könnte man keine schlechte Waare verkaufen.

Werfe den Stein und verberge die Hand.

Ein gutes Pferd unter Hunderten, ein guter Mensch unter Tausenden.

Mit einem einzigen Streich fällt man keine Eiche.

Ein schöner Tod ehrt ein ganzes Leben.

Sanchos Geisteskrankheit dauerte über ein Jahr. Um diese Zeit kam ein Mönch vom Orden des heiligen Hieronymus nach Valladolid, der sich der Heilung Wahnsinniger gewidmet hatte. Er hatte Mitleid mit dem Professor Herrn Glasmann, nahm ihn mit sich in sein Kloster und behandelte ihn so zweckmäßig, daß er nach Verlauf einiger Monate seine Vernunft wieder erlangte. Sancho nahm nun seinen wahren Namen als Professor Sancho Pansa „der Jüngere“ wieder an und kehrte nach Valladolid zurück. Kaum hatte er die Pforte del Campo passirt, so erkannten ihn, obwohl er anders gekleidet war, einige der Straßenjungen, denen er so oft zur Belustigung gedient. Sie folgten ihm, der Haufe vergrößerte sich und war zu mehr als zweihundert Personen angewachsen, als sie in den Hof der Audiencia kamen. Als Sancho eine solche Menge sich um ihn drängen sah, stieg er auf eine Bank und sprach mit lauter Stimme zu dem Haufen: „Ja, ihr Herrn, ich bin der ehemalige Professor Glasmann, aber nicht mehr jener, den ihr unter diesem Namen kanntet, sondern jetzt bin ich der Professor Sancho Pansa. Unglückliche Ereignisse, wie der Himmel auf dieser Erde sie zuläßt, hatten mich der Vernunft beraubt; Gott, in seiner unendlichen Barmherzigkeit, hat mir sie wieder geschenkt, durch das was ich, wie man mir versichert, sagte, so lang ich ein Wahnsinniger war, mögt ihr auf das schließen, was ich im Stande seyn werde zu sagen, da ich wieder vernünftig bin. Ich bin Graduirter der Rechtswissenschaft auf der Universität Salamanca, wo ich in Armuth und Niedrigkeit meine Studien gemacht und dennoch bei dem Concurs der Lizenzen den zweiten Rang erlangt habe. Ich bin hieher gekommen in diesen Decan des Hofes, um mit meiner Feder und meinem Wort mein Brod zu verdienen. Ich bitte nun, um Gotteswillen, laßt mich in Ruhe und verfolgt mich nicht länger, damit ich mein Brod ehrlich gewinnen könne.“

Alle Umstehenden hörten ihn schweigend an, und einige entfernten sich. Der große Trost aber folgte ihm in seine Wohnung. Als er am andern Morgen ausging, lief ihm eine eben so große Menge auf Tritt und Schritt nach. So ging es von einem Tag zum andern. Als derhalb Sanchez sah, daß er hier sein Brod nicht verdienen könne, beschloß er nach Flandern zurückzukehren und verließ die Stadt. Dabei rief er unter dem Thore aus: „Lebe wohl, du Hof, der du die fetten Sollicitanten mit Gnadengaben überhäuft und die schüchternen von dir stößest; der du unverächtete Narren kostbar nährst und Leute von Geist, welche noch nicht alle Schaam verlassen hat, Hungers sterben lässest.“ Dann setzte er den Weg nach Flandern fort, wo er seinen alten Freund, den Hauptmann Diego de Baldivia, wieder fand, ein ausgezeichnete Kriegsmann wurde und glorreich in den Waffen ein Leben endete, das allein zur Verherrlichung der Wissenschaften bestimmt schien.

Einmal hatte Swift der Magd erlaubt, in ein benachbartes Dorf zum Tanze zu gehen. Das Dorf lag eine Stunde von Swifts Wohnorte. In ihrer Herzensfreude hatte die Magd so schnell das Zimmer des gestrengen Herrn verlassen, daß sie die Thüre fest zuzumachen vergaß. Swift, boshast wie er war, ließ sie ruhig fortgehen, gab aber eine Stunde darauf dem Reitknecht Befehl, ihr nachzureiten und sie eilends vom Tanzsaale nach Hause zu holen. „Was befehlt der Herr?“ fragte die Magd, als sie athemlos in's Zimmer trat. „Sie haben die Stubenthür zuzumachen vergessen; machen Sie sie jetzt zu, dann können Sie wieder gehen!“

Heliche Kriegslist.

Ein Herr in Pesth hatte erfahren, daß seine Frau sich auf der Straße ein Redevous mit einem Jugendbekannten gegeben. Was thut der Gatte? Er ist darüber gar nicht traurig, er stürzt sich nicht ins Wasser, er hängt sich nicht an einen Strick, noch an eine Andere; im Gegentheil, den ganzen Tag über ist er in der lustigsten Stimmung Abends aber, zur Stunde des Stelldicheins, erscheint er frühzeitig auf dem bestimmten finsternen Platz, nimmt die Stimme des guten Freundes an, und fängt einen Zank mit der Geliebten an, den er in roher Weise mit Mißhandlung der Frau endet. Die Frau eilt empört nach Hause, und liebkost den Mann wie er nach Hause kam, da sie ihn nun jedem Geliebten vorzieht. Der Gatte aber ist damit noch nicht zufrieden, er ladet den guten Freund zu Tische, und ist gegen ihn äußerst zuvorkommend. Nach dem Essen entfernt er sich einen Augenblick, um Cigarren zu holen. Die Frau, in deren Brust der Zorn die ganze Zeit über gekocht hatte, fährt nun auf, schleudert dem Geliebten das Salzfaß an den Kopf, nebst einigen entsprechend freundlichen Titulaturen. Ehe es zu einer Erklärung kommen kann, ist der Mann wieder da. Der Geliebte aber schüttet Zahnschmerzen vor, und entfernt sich mit süßlichen Worten und glühenden Blicken. Der Mann lächelte in sich hinein, er denkt, ich habe mich gerächt, ohne bei beiden anrühlich zu werden.

Ein Lehrer wiederholte neulich, was er seinen Schülern über die Naturerscheinungen vorgetragen hatte. Als er auf das Gewitter zu sprechen kam, fragte er unter Andern auch einen Knaben: „Mein Sohn, an welchen Orten unseres Vaterlandes kommen wohl die meisten Donnerwetter vor?“ — „Auf den Exercierplätzen!“ war des Knaben Antwort.

Ein Restaurateur in Berlin hat „Schleswig-Holstein-Beesticks faktum klossen“, angekündigt.

Für Heirathslustige. Herr v. Rothschild in Paris gedenkt seiner ältesten Tochter, die in den besten Jahren ist, als Hochzeitsgabe oder Mitgift seine neue französische Nordbahn mitzugeben. Sie hat seit der Eröffnung fast 6 Millionen Francs eingetragen, was auf den Tag 30,000 Fr. macht.

Wo Verstand und Herz sich trennen, führt den Menschen sein Forscheu entweder der Mystik oder dem Unglauben in die Arme.

Vermuthliche Witterung im Monat Februar 1847.

- 1) Vom 1. bis 3. gelind, trüb, Regen, am 4., 5. kälter, auch Regen oder Schnee, am 6., 7. heller Duft, Reif, Eis, vom 8. bis 10. wieder regnerisch oder auch Schnee, am 12. bis 14. Aufheiterung, Eis.
 - 2) Am 15., 16. gelind, Duft, ziemlich hell, leicht etwas Regen, vom 17. bis 20. wieder kälter, Duft, Aufheiterung, vom 21., bis 23. trüb und fürmisch mit Regen oder Schnee, am 24., 25. wärmer, heller, vom 26. bis Ende mild, auch zu Regen geneigt.
- Im Allgemeinen vorherrschend gelinde Witterung, doch einige Mal mäßige Kälte, ziemlich viel Regen, wenig Schnee. (Carlsruher Zeus.)

Frucht-, Brod- und Fleischpreise in Calw vom 30. Januar 1847.

Kernen der Schfl.	26 β	6 α	25 β	49 α	24 β	48 α
Dinkel "	11 β	— α	10 β	36 α	10 β	6 α
Haber "	7 β	40 α	7 β	10 α	6 β	48 α
Roggen das Sri.	— β	— α	— β	— α		
Gerste "	2 β	— α	1 β	54 α		
Bohnen "	2 β	48 α	2 β	42 α		
Wicken "	1 β	52 α	1 β	36 α		
Linzen "	4 β	— α	3 β	42 α		
Erbsen "	4 β	— α	3 β	48 α		

Brodtag. 4 Pf. Kernenbrod 21 α 4 Pf. schwarzes Brod 18 α 1 Kreuzerweck muß wägen 4 Loth.
Fleischtage. per Pfund. Ochsenfleisch 9 α Rindfleisch gutes 7 α , geringeres — α Kalbfleisch — α Kalbfleisch 6 α Hammelfleisch 6 α Schweinefleisch, unabgezogen 11 α abgezogen 10 α

Pforzheimer

Frucht-, Brod-, Fleisch-, u. Viktualienpreise vom 30. Februar 1846.

Das Malter: Kernen 23 β 53 α Weizen — β — α
 Gerste 13 β 30 α Haber 6 β — α Erbsen 22 β — α
 Linzen 22 β — α Wicken — β — α

(* Ein Malter enthält 10 Sester, und 7 württembergische Simri sind ungefähr gleich 1 bad. Malter.)
Prod: das Paar Wecke (Weißbrod) zu 2 α wiegt 7 Loth — der 2pfündige Laib Halbweißbrod kostet 12 $\frac{1}{2}$ fr. der 4pfündige Laib Schwarzbrod aus Kernenmehl kostet 20 $\frac{1}{2}$ α der 2 pfündige dto. 10 $\frac{1}{2}$ α

Fleisch: d. Pfd. Ochsenfleisch 10 α Rindfleisch 9 α Kalbf. 8 α Hammelf. 8 α Schweinefl. 11 α
Viktualien: d. Pfd. Rindschmalz 30 α Schweine-schmalz 30 α Butter 21 α Anschlitt 12 α Lichter 22 α Seife 14 α Grundbirnen d. Sri. 38 α Eier 4 Stk. 8 α

Fleischpreise.

In Neuenbürg vom 1. Februar 1847.

Ochsenfleisch das Pfund	9 α
Kalbfleisch " "	8 α
Rindfleisch " "	8 α
Kalbfleisch " "	7 α
Hammelfleisch " "	7 α
Schweinefl. unabgezogen	11 α
" abgezogen	10 α

